

Vortragsangebot

Digitale Kollektivität: Ressourcenerwerb und soziale Teilhabe im Cyberspace

Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft

Katharina Kärigel, Frederic Vobbe

Das Cyberspace als Raum entstigmatisierter Sexualität

Über die Chance auf soziale Teilhabe durch digitale Kollektive

Kinder- und Jugendliche, die der mobilen und videofizierten dritten Generation der Digital Natives zugerechnet werden, integrieren Soziale Medien nicht nur als selbstverständlichen Bestandteil ihrer Lebenswelt, sondern grenzen sich auf vielfältige Weise mittels digitaler Medien gegen Vorgängergenerationen, insbesondere ihre Elterngeneration, ab. Ein Othing digitaler Jugendkultur ist die Folge, die sich wiederum in einer (latenten) Medienmoralisierung und in misslingenden Versuchen medienpädagogischen Handelns manifestieren, die den Eindruck erwecken, alte Werte gegen neue (Un-) Werte zu stellen (Rath, 2019). Dies ist insofern problematisch, als digitale Medien Jugendlichen als Handlungsfeld dienen, in welchem sie Konflikte austragen und bearbeiten, um sich dabei mit gesellschaftlichen Norm- und Normalitätsanforderungen auseinanderzusetzen und ihre soziale Platzierung auszuhandeln.

In diesem Zusammenhang kann die Nutzung sozialer Medien durch Jugendliche sowohl als eine Konfliktarena wie auch als eine Ressource der Konfliktbearbeitung verstanden werden. Jugendliche Konfliktbearbeitung und -bewältigung bezieht sich auch auf die Notwendigkeit eines Umgangs mit Gefahren- und Moraldiskursen. Betreffen ebendiese Geschlechter- und Sexualitätsdiskurse, kann dem Internet mittlerweile die Funktion einer dahingehenden Sozialisationsinstanz zugeschrieben werden.

Am Beispiel einer Thematisierung und Problematisierung sexueller Selbstbestimmung (vs. sexualisierter Gewalt) zeigt der geplante Beitrag auf, inwieweit gesellschaftliche Tabuisierungstendenzen jugendlicher Sexualität als konstituierende Faktoren der Herausbildung entsprechender interessengebundener Kollektivität im Internet zu begreifen sind. Diese Kollektivität findet nicht zuletzt Ausdruck in dem rapiden Wachstum (zielgruppenspezifischer) Dating-Portale und Dating-Apps, die Jugendlichen hinsichtlich sozialer Teilhabe gänzlich neue Möglichkeitsräume eröffnen. Der vorliegende Beitrag fokussiert dabei auf jene Jugendliche, die sich aufgrund ihrer Homo- und Transsexualität oder einer Beeinträchtigung als digitales Kollektiv formieren, welches als wirkmächtiges Inklusionsmoment wahrgenommen wird und Jugendlichen durch die erlebte Aufwertung und Zugehörigkeit die Chance auf eine soziale Teilhabe verspricht, der sie sich außerhalb des Cyberspace verwehrt sehen.

Die Darstellungen fußen auf ersten Ergebnissen aus Fall- und Interviewanalysen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten partizipativen Forschungsprojektes „Human. Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis zum fachlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt mit digitalem Medien-einsatz“.

Kontakt:

Katharina Kärgel

katharina.kaergel@srh.de

Prof. Dr. Frederic Vobbe

frederic.vobbe@srh.de

SRH Hochschule Heidelberg

Ludwig-Guttman-Straße

69123 Heidelberg